

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 60 (1950-1951)
Heft: 10

Rubrik: Mitmenschen bitten... wer antwortet?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitmenschen bitten... wer antwortet?

Die bald siebzehnjährige Anne Marie aus Amiens wird im nächsten Jahr vor der Matura stehen und möchte sich vorher noch ein wenig in der deutschen Sprache vervollkommen. Sie bittet deshalb um die Adresse eines jungen Mädchens aus der deutschen Schweiz, mit dem sie nicht nur in Briefwechsel treten, sondern dem sie für nächsten Sommer auch einen Ferienaustausch in dem Sinne vorschlagen möchte, dass Anne Marie einige Sommerwochen in der Familie der jungen Schweizerin, diese einige Wochen in Anne Marias Familie verbringen würde. Anne Marias Vater ist Ingenieur; die junge Französin macht einen sehr guten Eindruck.

*

Einer unserer Hard-Core-Fälle, ein junger tuberkulöser Rumäne, bittet um eine italienisch-deutsche Grammatik, da er die Wartezeit bis zu seiner Gesundung mit der Erlernung der deutschen Sprache nutzbringend verwenden möchte.

*

Zwei weitere schwer tuberkulöse Rumänen, die in einem Davoser Sanatorium untergebracht sind, unterbreiten uns den Wunsch um ein neugriechisch-deutsches oder rumänisch-deutsches Wörterbuch und eine Grammatik in denselben Sprachen. Auch ihnen werden die vielen Liegestunden lang, und sie möchten wenigstens einen Teil davon mit dem Erlernen der deutschen Sprache verbringen.

*

Zwei betagte Frauen aus Köthen-Anhalt schreiben uns wie folgt: «Wir sind völlig ausgebombt und ausgeplündert aus Schlesien vertrieben und nach der russischen Zone gebracht worden, in der wir nun seit November 1946 wohnen. Arbeit können wir unseres Alters wegen keine finden, die wenigen Kleider, die uns gelassen wurden, sind im Laufe dieser fünf Jahre dünn geworden, teilweise zerschissen und kaum mehr tragbar...» Die beiden Frauen bitten herzlich um Leib- und Bettwäsche und wären auch für kräftigende Nahrungsmittel dankbar, da sie als Folge der langandauernden Not schwach und kränklich geworden sind.

*

Von einem jungen ungarischen Mädchen, das als Kandidatin in einem Kloster geweiht und dem es nach Aufhebung des Klosters unter grossen Mühen und Opfern gelungen ist, zu seiner schon früher geflüchteten Mutter nach Deutschland zu gelangen, liegt ebenfalls eine dringende Bitte vor. Die Tochter gehört zu der Schar der arbeitslosen Flüchtlinge, die Mutter ist alt, krank und gänzlich mittellos, so dass sie ihrer Tochter nicht die erhoffte Hilfe zu geben vermag. Dem Mädchen fehlt die warme Kleidung: Unterwäsche, ein Kleid und

ein Mantel für den Winter sowie ein paar gute Schuhe Nr. 37. Wer wäre bereit, der jungen Ungarin zu helfen?

*

Eine polnische Mutter bittet dringend um Kleider und Wäsche für sich und ihre drei Kinder, da sie sich nicht mehr zu helfen weiss. Ihr Mann ist seit 1945 vermisst. Wohnung, Möbel, Wäsche und Kleider hat sie während eines Bombenangriffs verloren. Sie ist arbeitslos, und die Familie lebt vom kärglichen Lohn, den das älteste Kind, ein Sechzehnjähriger, als Streckenarbeiter bei der Bahn verdient. Dieser kleine Lohn vermag natürlich die grosse Not der Familie nicht zu beheben. Das zweite Kind, ein Mädchen, ist fünfzehn, das jüngste, ein Knabe, sieben Jahre alt.

*

In rührend ungelungenen Buchstaben, mit der Schrift einer von vieler Arbeit und Not schwer gewordenen Hand, Buchstaben nach Buchstaben malend, breitet eine Flüchtlingsfrau ihre grosse Not vor uns aus. Sie hat acht Kinder, ist arbeitslos und erhält eine monatliche Unterstützung von 120 Mark, von denen 35 für Miete abgehen. Die verbleibenden 85 Mark reichen kaum für die Nahrung. Für die Anschaffung von Kleidern, Wäsche und Schuhen reicht die kleine Summe nicht. Ein Kleiderpaket würde für diese Familie einen wahren Segen bedeuten. Die Mädchen stehen im Alter von 13, 12, 11, 6 und 2½ Jahren, die Buben im Alter von 15, 10 und 9 Jahren. Sollten unsere Leserinnen abgelegte Kleider ihrer Kinder zur Verfügung stellen können, wären wir für Zusendung sehr dankbar.

*

Eine in der Schweiz untergebrachte betagte DP bittet um Klaviernoten.

*

Zwei in Indochina diensttuende Fremdenlegionäre bitten um die Zusendung von illustrierten Zeitschriften in deutscher und italienischer Sprache, da sie sich dort gänzlich von Europa abgeschnitten fühlen und sehr wahrscheinlich an Heimweh leiden.

*

Ein ausserordentlich begabter siebzehnjähriger Italiener, der älteste von vier Geschwistern, bittet um ein Reisszeug für den höheren Unterricht, an dem er trotz Armut und grossen Opfern mit Erfolg teilnimmt. Die vier Kinder sind Kriegswaisen.

*

Es liegt uns daran, all unseren Lesern, die bis heute in so bemerkenswerter Weise auf die Bitten in dieser Rubrik geantwortet haben, im Namen der Beschenkten herzlich zu danken.